

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Praterstraße Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 7

Donnerstag, den 22. Jänner 1925

50. Jahrgang

Die letzte Phase des Wahlkampfes.

Mit dem 14. Jänner ist die Wahlkampagne in ihre letzte Phase getreten. Die Kandidatenlisten sind überall übergeben worden und die Gerichte haben deren Bestätigung durchgeführt, so daß man sagen kann, es sei die Arbeit, soweit sie sich auf die Aufstellung der Kandidaten bezieht, beendet.

Was also die einzelnen Parteien zu tun hatten, ist geschehen. Es tritt jetzt in der letzten Phase an die Wähler die Aufgabe heran, sich darüber ins reine zu kommen, für welche der aufgestellten Listen sie ihre Stimmen abgeben werden. Den Wählern deutscher Volkszugehörigkeit kann dieser Entschluß allerdings nicht schwer fallen. In den 8 Wahlkreisen, wo die Partei der Deutschen mit Aussicht auf Erfolg Kandidatenlisten aufgestellt hat, werden sich diese deutschen Wähler leicht darüber klar werden, daß ihre Stimmzettel nur in die Urne mit der deutschen Kandidatenliste fallen können und dürfen. Es liegt uns ferne, die Gründe, die dafür sprechen, daß deutsche Wähler nur deutsch stimmen können und dürfen, noch einmal zu wiederholen. Wir haben schon so oft darauf hingewiesen, daß die Interessen und Wünsche der deutschen Bevölkerung unseres Staatsgebietes nur von deutschen Abgeordneten mit Aussicht auf Erfolg vertreten werden können, denn alle Werbungen der slawischen Parteien gehen nur darauf aus, die deutschen Wähler als Stimmvieh für ihre eigenen Parteizwecke zu mißbrauchen, ohne daß es ihnen auch nur im Traume einfallen würde, ernstlich an die Geltendmachung unserer Wünsche auch nur zu denken, geschweige denn sie in die Tat umzusetzen. Und da die deutschen Wähler zum überwiegenden Teile dies auch eingesehen haben und daher fest zu den Männern ihres Vertrauens, die

auch Männer ihres Volkes sind, stehen, müssen sie sich auch darüber im klaren sein, daß auch in der letzten Phase des Wahlkampfes die Treue, die sie ihren Kandidaten bisher bewiesen haben, maßgebend sein muß.

Es ist ja uns allen zum Ueberdruße bekannt, wie von seiten unserer Gegner auf unsere biederen Wähler eingewirkt wird, um sie zu ködern und sie ihren deutschen Wahlwerbfern untreu zu machen. Kein Mittel ist schlecht und verabscheuenswürdig genug, als als daß es nicht angewendet würde, um deutsche Wähler schwankend zu machen. Vor Drohungen aller Art, selbst vor roher Gewalt schreckt man nicht zurück, wenn man nur glaubt, der deutschen Urne eine Stimme entziehen zu können. Aber das soll unsere Volksgenossen nicht irre machen. Der Gewalt können wir nicht mit Gewalt begegnen, aber wir können ihr unsere Volkstreue entgegensetzen, an der dann alle diese verschiedenen Mittel und Mittelchen, mit denen die großen, noch mehr aber die kleinen Herrgötter arbeiten, wirkungslos zerschellen müssen. Freilich wird auch mit Dingen gearbeitet, die das natürliche Ehrgefühl und die besondere Heiligkeit, die der Deutsche dem gegebenen Wort zuschreibt, auf eine harte Probe stellen. Aber auch in dieser Hinsicht dürfen wir nicht nachgeben. Ein erzwungenes oder erpresstes Wort — und darum handelt es sich ja ausnahmslos — ist kein Wort und braucht auch nicht gehalten zu werden. Wo Treue und Glauben auf der einen Seite schon von vornherein ausgeschaltet sind, da ist auch die Gegenseite zu Treue und Glauben nicht gehalten. In einer solchen Sache wäre Treue und Glauben nicht Ehrlichkeit und Charakterstärke, sondern eine unverzeihliche Schwäche, ob deren uns die Gegenseite nur auslachen würde. Feststehen zu seinem Volke, feststehen zu Wahlwerbfern, die die Vertrauensmänner unseres Volkes als würdig erklärten, die Interessen und Forderungen der deutschen Bevölkerung unseres Staatsgebietes in der Nationalversammlung

zu vertreten, das ist jetzt die Aufgabe jedes einzelnen deutschen Wählers und ihrer aller Gesamtheit.

In dieser letzten Phase des Wahlkampfes möge also jeder deutsche Wähler ohne Ausnahme sein Gewissen erforschen, er möge gewissenhaft erwägen, was nicht nur seine Pflicht als Staatsbürger, sondern auch seine Pflicht als Deutscher ist. Kleinliche Bedenken möge er bei Seite lassen, es möge ihm vor Augen schweben, daß es für uns Deutsche ein Gebot der Selbsterhaltung ist, fest zusammenstehen und nicht von einander zu lassen, denn nur so, nur durch ungetrenntes und untrennbares Zusammenhalten können wir unsere Volksinteressen zur Geltung bringen, aber auch unseren Gegnern den nötigen Respekt einflößen, damit sie es einsehen lernen, daß uns Zusammengehörigkeit nicht bloß ein leerer Schall ist, sondern eine völkische Tugend.

Und darum möge jeder deutsche Wähler in dieser letzten Phase des Wahlkampfes mit sich darüber einig werden, daß sein Platz nur bei der deutschen Wahlurne ist.

Deutsche Expansion im Ausland.

Der Ljubljanaer Jutro schreibt in seiner Nummer vom 13. Jänner, in der er auch eine Abbildung des weggenommenen „Deutschen Hauses“ in Celje bringt, zu dem obigen Gegenstand folgendes:

Deutschland hebt sich wirtschaftlich und finanziell mächtig und bereitet sich vor, die erste Stelle auf den Weltmärkten einzunehmen. Einige typische Beispiele werden uns von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugen.

Es ist bekannt, von welcher Wichtigkeit das Petroleum im internationalen Handel ist. Deutschland ist es geglückt, zahlreiche Petroleumfelder in Lincoln, in der Nähe von Colorado und Smackover, anzukaufen, wo sich die reichsten Quellen des amerikanischen Petroleums befinden.

Robert Hamerling.

Von Hermann Kienzl, Berlin.

I.

Bittere Armut in der Jugend, Schüchternheit, körperliche Leiden sonderten ihn vom heißen, lauten Menschengetricb. Nicht von der Menschheit. Wäre dieser Sohn dürftiger Weberleute vom äußeren Geschick freundlicher bedacht worden, sein Los würde doch die Einsamkeit gewesen sein. Eine Seele, die den schnöchtigen Traum der Schönheit träumt, ist fremd unter den leicht zu sättigenden Gästen des Alltags.

Auf hohen Bergen liegt ein ewiger Schnee,
 Auf hohen Seelen liegt ein ewiges Weh.

So wandert sein Bild heute aus dem weißen Marmor — nicht hochmütig über die wimmelnde Menge, aber weithin in unendliche Ferne. Blüten ohne Zahl prangen um das Hamerling-Denkmal in Graz, — der Stadt, die ein großer Garten ist. Wie wunderbar hat Meister Kundmann das Auge Hamerlings wiedergeschaffen — und mit ihm das Wesen des Einsamen. „Dufstet, ihr Rosen! Drause, du Leben! — Ich bin allein.“

Die Menschen stören seine Ruhe nicht. „Sie haben zwar aus ihm — in Oesterreich, nicht zuletzt in seiner zweiten Heimat Graz! — eine Art Säulenheiligen gemacht, ihm da und dort Denkmäler errichtet, Straßen mit seinem Namen geschmückt; wer aber sucht sein

innerstes Eigen? Wunderlicher Zwiespalt des Künstlers! Der junge Ruhm trübte ihn nicht. Der pochte schon nach „Venus im Exil“ (1858), nach „Sinnen und Minnen“ (1860), nach dem „Schwanenlied der Romantiker“ (1861) bei ihm an und reißte ihn nach dem Erscheinen der großen epischen Dichtungen „Abasver in Rom“ (1866) und „Der König von Sion“ (1869) unter die ersten Rufageten der Zeit. Er aber hartete über den Erfolg hinaus des ihm entgegen schlagenden Hergschlages der Nation. Und so konnte es geschehen, daß ein einziges Zeitungsdokument des Mißverstehens und des Unverstandes ihn bis zur Wurzel erschütterte. Biographen wundern sich über diese Abhängigkeit des Gemüts vom „Erfolg“ und bringen die Erscheinung in Zusammenhang mit manchem anderen Zuge philiströser Angestlichkeit. Es stimmt: auch an diesem erhabenen Haupte hing das deutsche Böpschen, das Hamerling, für kleinbürgerliche Schwäche besonders scharfsichtig, sogar an dem unversehrtesten Deutschen: Goethe, entdeckt haben wollte. Von der deutschen Allgemeinheit, in der sein Wissen und Schaffen ankerte, zeitweilig durch den Wall der Alpen getrennt — wiewohl er zu den wenigen Oesterreichern gehörte, deren Geltung schon vor fünfzig und mehr Jahren die Landesgrenze überwand; und im größten Teil seines Lebens durch Krankheitsmartern jeder Geselligkeit entzogen, in den letzten Jahren an die Matrosengruft geschmiebet, — gewann Hamerling nicht den Ausgleich mit der Welt, verlor er die Fähigkeit richtiger Einschätzung der Re-

alitäten. Ist es nicht merkwürdig, daß dieser klare philosophische Geist, dieser mutige politische Prophet, dieser freie Sänger des Trost vor den Folgen keineswegs erheblich kühner Wendungen in lyrischen Gedichten zurückblende? Rätselnd lesen wir unter dem Gedicht „Beichte“ (Sammlung „Blätter im Winde“) dort, wo von den „leider nicht begangenen“ Sünden die Rede ist, die Fußnote: „Zur Beruhigung derjenigen, welchen dieses Gedicht Aergernis gegeben, sei ausdrücklich bemerkt, daß das Wort Sünde hier nicht in seinem religiösen Sinn gemeint ist.“ Der Spott über das arme Bißchen Philiströsiät vergeht uns aber, sowie wir der melanholischen Ursache gedenken: Weltabgeschiedenheit.

Die Welt blieb auch nach seinem Tode von ihm geschieden. Es frommt gutem Eifer wenig, sich über die unerbittliche Tatsache zu täuschen, daß Hamerlings Name bis heute zwar nichts von seinem Glanz eingebüßt hat, Hamerlings Werke aber zum großen Teile in der Fürstengruft der Literaturgeschichte befristet sind. War er ein Epigone? Ein Vergänglichlicher? Die Genossen, ihm von der Kathederliteraten zugestellt: Hermann Lingg, Julius Groffe, Friedrich Bodensiebt, reichen nicht zu seinem Sockel. Er hat seinen eigenen Rang. In seinen epischen Hauptwerken („Abasver in Rom“ und „König von Sion“) ist die Kraft der Gestaltung so groß wie die Kunst des Formens, der geistige und ethische Gehalt so tiefpurig, wie das Feuer der Sinnlichkeit heiß und lodernnd. Prübe Seelen

Auch in Rumänien kommen deutsche Gesellschaften kräftig zur Geltung. Einer Baugesellschaft aus Köln wurde von der rumänischen Regierung der Bau einer 70 km langen Eisenbahnstrecke in den Karpathen übertragen. Diese Eisenbahn wird elektrisch betrieben werden und die Gesellschaft bekam die ganze Leitung, wie auch alle Brücken und Tunnel zur Herstellung. Die Arbeit wird drei Jahre dauern.

Einer großen Berliner Firma gelang es, von der Stadtgemeinde Buenos Aires in Argentinien eine Bestellung auf mehrere Tausend Tonnen Röhren zu bekommen.

Der lettische Ministerrat wandte sich an eine deutsche Firma wegen des Baues einer Telephonzentrale in Riga. Diese Zentrale wird 15.000 Abonnenten dienen können.

Nach Englisch-Indien liefert fast ausschließlich Deutschland kleine Maschinen, vor allem solche, die zur Fabrikation von Zigaretten, Zwieback und kleiner Gegenstände aller Arten aus Messing und Aluminium, ferner zur Galvanisierung von Metallen, zum Färben von Stoffen und zur Herstellung von Bekleidungswaren dienen.

Wenn Deutschland seine volle Zollfreiheit erlangt haben wird, wird es für die übrigen europäischen Großindustriestaaten ein sehr gefährlicher Konkurrent auf allen Weltbörsemärkten sein.

Die Agrarreform und ihre Folgen.

Von Dr. P.

IX.

Die Frage der Wälder.

Man kann eine Erörterung über die Agrarreform nicht schließen, ohne auch die Frage der großen Wälder zu behandeln, deren Besitz nach den eingangs wiedergegebenen Verordnungen und Gesetzen gleichfalls einer Neuordnung unterzogen werden soll. Die Verfassung gibt, wie erwähnt, für die künftige gesetzliche Regelung die Richtschnur, daß die großen Waldungen dem Staate oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften gehören sollen.

Der Waldbesitz ist gegenwärtig in den einzelnen Ländern nachstehend verteilt:

In Kroatien-Slawonien gibt es nach einer Statistik aus dem Jahre 1896 staatliche Waldungen: 292.940 ha, Gemeinde- und Kirchenwälder: 196.034 ha, Ucharialkomposseforate: 633.878 ha und Waldungen in Privatbesitz: 388.512 ha. In Slowenien sind nach einer Statistik aus dem Jahre 1905: Staatswälder 28.388 ha, Gemeinde- und Kirchenwälder: 24.713 ha, Wälder im Besitz privater Großgrundbesitzer: 97.842 ha und Wälder, die kleineren und mittleren Besitzern gehören: 557.656 ha. Der Waldbesitz des großen Grundbesitzes bildet in Slowenien 13,7 Prozent des gesamten Waldbestandes. In Bosnien-Herzegowina weist der staatliche Wald 1.997.945 ha, der Privatwald 551.770 ha auf. Dalmatien besitzt 381.678 ha Wald, wovon

haben diese Blut ungesund gescholten und zuweilen Hamerling mit Hans Makart verglichen, dem Wiener Maler des lockenden Fleisches. Mangelhafte Kenner seines problematischen, aber, wie die wenigen Vertrauten wußten, keineswegs unergiebigen Liebeslebens schwanken wohl auch von einer Selbstverzehrung der Phantasie. Indessen der reinere Sinn selbst in den neronischen Bacchanalen des „Masover“ die zu den Wolken steigende Feuerkurve eines inbrünstigen Schönheitskultus erkennt, dem noch der qualvoll verköhlende Dichter in seinen letzten poetischen Bekenntnissen treu geblieben war. Die Lehre von der Einheit des Schönen und des Guten war Hamerlings Glaube, dem er auch theoretisch — in dem zu wenig gewürdigten philosophischen Werke „Die Atomistik des Willens“ — nachging. Eine Teleologie des Schönen würde, so meint er dort, das Lächeln der Künstler herausfordern, doch — „die Sache hängt zusammen mit der wunderbaren Rolle, welche das Schöne in der Natur und im Gemüte des Menschen spielt und welche bisher noch keine Aesthetik völlig enträtselt hat.“ Immer wieder in seinen Gedichten spendet er als Priester das Salböl der Schönheit; so im „Schwanenlieb der Romantik“:

„Was wäre dieses arme Leben ohne sie?

Als Wiegenlied des Leibes weht ihre Melodie

Durch's All; ihr goldner Frieden ist das letzte Ziel,
Nach welchem sehndend trachtet des Lebens Ernst, der
[Künste Spiel.“

333.347 ha die Form ertraglosen Buschwaldes zeigen. Der Wald ist größtenteils in Händen der Gemeinden. Dalmatien kommt daher für die Frage der Verstaatlichung der Wälder nicht in Betracht, ebenso ist sie auch in der Wojwodina, die nur 260.000 ha Wald aufweist, von geringerer Bedeutung. Nordserbien hat 1.016.630 ha, Südserbien 1.070.370 ha, Crnagora 200.000 ha Wälder, doch ist es nicht bekannt, wieviel davon auf Staatsbesitz und wieviel auf Privatbesitz entfallen.

Bei den Wäldern hat der Gedanke, daß sie der Allgemeinheit gehören, weit länger angebauert, als bei den der Landwirtschaft die den Bodenflächen, die verhältnismäßig früh aus dem ursprünglich gemeinsamen Eigentum der Dorfgemeinden in Privatbesitz übergegangen sind. So hat sich ein großer Teil der Wälder bis in die jüngste Zeit im Eigentum des Staates oder der Gemeinde erhalten. Aber auch dort, wo die Wälder Privaten gehören, unterliegen sie wegen ihrer Wichtigkeit für das Klima und für die Gesundheit der Menschen auf Grund der neuzeitlichen Fortschritte einer weit größeren Einwirkung des Staates als der übrige Besitz an Grund und Boden.

Da auch die Wälder, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, den Zweck haben, der Allgemeinheit einen möglichst großen Nutzen zu bringen, so wäre zu untersuchen, ob in dieser Richtung der staatliche oder private Besitz der Wälder vorzuziehen ist. Diesbezüglich sind die Ergebnisse beachtenswert, die von der österreichischen Forstverwaltung bei der Verwertung der staatlichen Wälder erzielt wurden.* Der Reinertrag, der von der österreichischen Forstverwaltung erreicht wurde, betrug nämlich in den Jahren 1874 bis 1893 3 Kronen 26 Heller pro Hektar, im Zeitraum von 1894 bis bis 1898 3 Kronen 68 Heller pro Hektar und in der Zeit von 1899 bis 1903 4 Kronen 87 Heller pro Hektar! Die bosnischen Wälder, von denen im Jahre 1905 nur 496.300 ha in vollem Betrieb standen, während 700.000 ha nur mäßig, 106.284 ha gelegentlich und 134.000 ha gar nicht ausgenutzt wurden, lieferten sogar nur einen Reinertrag von 50 Heller pro Hektar! Demgegenüber betrug der Reinertrag der privaten Forstverwaltungen vor dem Kriege (siehe die Schrift: Misli o agrarnoj reformi u Slovoniji von Josip Lenarčič, Ljubljana 1921) 16 bis 18 Kronen pro Hektar und das auf Besitzungen, die 2 bis 10 km von der Eisenbahn entfernt sind und mittlere oder hohe Lagen aufweisen. Die Gründe, warum die staatliche Verwaltung um soviel geringere Erträge liefert als der private Betrieb, liegen auf der Hand. Der Bürokratismus muß in allen Zweigen der Wirtschaft, die nach kaufmännischen Grundsätzen zu leiten sind, versagen, weil den Beamten die nötige Entscheidungsfreiheit mangelt, um beim Verkaufe der Produkte die Marktlage auszunutzen und weil es wegen der Gebundenheit an das staatliche Budget nicht möglich ist, Investitionen zu machen, die geeignet wären, den Ertrag in einem gewissen Zeitraum zu vervielfältigen. Die Schädlichkeit der staatlichen Verwaltung läßt sich übrigens am besten an einem Beispiele erweisen, das schon fast europäische Berühmtheit erlangt hat. Das ehemals dem Erzherzog Friedrich gehörige Großgut Belse, das nach dem Umsturz als Staatseigentum erklärt wurde, war früher eine Musterwirtschaft, die reichen Ertrag abwarf. Die Herrschaft Belse umfaßt 93.547 Joch, davon sind 44.583 Joch Acker, 38.211 Joch Wälder und Weiden, während der Rest unproduktiv ist. Im Jahre 1923 zählte man auf dem Gute: 5305 Stück Rindvieh, 573 Pferde, 2029 Schweine und 4000 Schafe. Eine elektrisch betriebene Molkerei kann täglich 20 bis 40.000 Liter Milch verarbeiten. Außerdem befinden sich auf dem Gute 1 Zuckerrübenfabrik, 2 Ziegeleien, 1 große Mühle mit täglicher Leistung von 4-5 Waggons und zahlreiche moderne Ackermaschinen. Ferner gibt es in Belse eine eigene Gutsbahn mit einem Schienenweg von 186 Kilometern und mit 10 Maschinen. Das Gut, das gering gerechnet auf 1500 Millionen Dinar bewertet wird, hat eine Verwaltung von 100 Beamten und zählt über 4000 Arbeiter.

Der Reinertrag der Herrschaft Belse ist für das laufende Jahr auf 25 Millionen Dinar veranschlagt und belief sich in den letzten Jahren durchschnittlich auf 10 Millionen Dinar jährlich, das einer Verzinsung von 0,66 Prozent des angenommenen Wertes der Herrschaft Belse entspricht.

In privater Verwaltung müßte das riesige Gut einen Reinertrag von mindestens 100 Millionen

* Siehe Jahrbuch der Staats- und Fondsgüterverwaltung, VI. Band, Wien, 1907.

Kandidatenliste der Deutsch-wirtschaftlichen Partei für den Wahlkreis Maribor-Gelje.

Für die Wahl der Volksvertreter am 8. Februar 1925:

Listenföhrer: Franz Schauer,

Herausgeber der „Eilber Zeitung“ und früherer deutscher Abgeordneter im Beograder Parlament.

Wahlbezirk Celje und Laško:

Kandidat: Dr. Walter Riehl, Rechtsanwalt in Celje; Stellvertreter: Anton Koschier, Prokurist in Hrafastil.

Wahlbezirk Dolnja Lendava und Murška Sobota: Kandidat: Andreas Schreiner, Landmann in Krmarovci; Stellvertreter: Georg Kämpel, Landmann in Futsinec.

Wahlbezirk Ptujmer:

Kandidat: Rudolf Högl, Besitzer und Bäckermeister in Apače; Stellvertreter: Rudolf Mayerhofer, Besitzer in Stadl voh.

Wahlbezirk Konjice:

Kandidat: Franz Postel, Besitzer auf Schloß Pogled; Stellvertreter: Karl Wejenshegg, Mühlenbesitzer in Konjice.

Wahlbezirk Maribor, rechtes Ufer:

Kandidat: Johann Luz b. Ae., Besitzer in Slovenska Bistrica; Stellvertreter: Johann Graf, Schlossermeister in Maribor.

Wahlbezirk Maribor, linkes Ufer:

Kandidat: Dr. Lothar Mähleisen, Rechtsanwalt in Maribor; Stellvertreter: Franz Girfmayr, Besitzer in Laßtersberg.

Wahlbezirk Ormož:

Kandidat: Johann Stuedt b. Ae., Besitzer in Ptuj; Stellvertreter: Otto Koffer, Besitzer in Ormož und Grushtobje-Podlehnik bei Ptuj.

Wahlbezirk Prevalje:

Kandidat: Ernst Pfander, Schlossbesitzer in Tolst voh; Stellvertreter: Heinrich Sloss, Werkmeister in Ravne.

Wahlbezirk Ptuj:

Kandidat: Valerian Spruschna, Mechaniker in Ptuj; Stellvertreter: Josef Fürthner, Bäckermeister in Ptuj.

Wahlbezirk Slovenjgradec und Mozirje:

Kandidat: Hans Schuller, Hotelier und Besitzer in Slovenjgradec; Stellvertreter: Hartwig Schöber, Geschäftsföhrer in Marenberg.

Wahlbezirk Smarje und Brežice:

Kandidat: Josef Berliog b. J., Kaufmann in Rogatec; Stellvertreter: August Sporn, Eisenbahninspektor i. R. in Rogatec.

Dinar liefern, in staatlicher Verwaltung aber ist es aus einer Goldgrube zu einer Quelle der Verlegenheit für alle geworden, die für diese Art von Wirtschaft verantwortlich sind.

Auch der Ertrag der übrigen Staatsgüter ist um nichts günstiger, und es erweist sich bei diesen Gütern die Richtigkeit des Ausspruches, daß der Boden an sich nichts wert ist, sondern daß er einen Wert nur durch die menschliche Bearbeitung und durch vernünftige Wirtschaftsföhrung erlangt!

In den waldbreichen Gegenden Kroatien-Slawoniens und Sloweniens leben viele Tausende von Menschen vom Wald und seinen Erzeugnissen, nicht nur durch das Fällen der Bäume und das Verfrachten des Holzes, sondern vor allem durch die Beschäftigung in den Sägen und Holzindustrien. In Slowenien (Krain und Untersteiermark) haben die Großgrundbesitzer mit ungeheurer Fleiß und großen Geldopfern ihre Wälder industrialisiert: Waldstraßen und Waldwege angelegt, Seilbahnen errichtet und zahlreiche Fabriken zur Verarbeitung des Holzes erbaut. Auf den Großgrundbesitzern in Slowenien gibt es* 100 Dampf Sägen, 1044 Wassersägen, 14 Mähschneidfabriken, 10 große Sautischlereien, 2 Imprägnierungsanstalten, 5 Parkettfabriken und 33 Fabriken zur Herstellung von Risten, Holzstäben, Schuhleisten, Holzwohle, Zündhölzchen und dergl. An Verkehrsmitteln bestehen auf den Großgrundbesitzern in Slowenien: 173 km Einrichtungen zur Föhrerei auf Flüssen und Bächen, 30 km Wasserrien, 16 km Waldbahnen und 44 km Seilbahnen. Auch in Kroatien-Slawonien ist ein großer Teil der herrschaftlichen Waldungen industrialisiert. Abgesehen von dem Verdienste, den die Holzindustrien der Bevölkerung geben, liegt ihre Bedeutung auch darin, daß sie

* Siehe: Misli o agrarnoj reformi u Slovoniji von Josip Lenarčič.

durch die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse die Erträge der Eisenbahnen vermehren und Hunderte von Millionen fremdes Geld ins Land bringen. Schließlich sind diese herrschaftlichen Industrien gute Steuerträger, die dem Staatsfiskus erhebliche Beträge zuführen.

Alles dies würde sich zum Schaden der Volkswirtschaft ändern, wenn einmal der Staat mit seinem schwerfälligen Apparat alle großen Wälder in seine Hand bekäme. Auch hinsichtlich der Wälder spielt die Entschädigungsfrage eine große Rolle. Gemäß der Verfassung kann Privateigentum im allgemeinen Interesse nur gegen Entschädigung enteignet werden. Will man diese Bestimmung nicht auspielen, so muß den Besitzern der großen Wälder im Falle der Enteignung eine angemessene Entschädigung gewährt werden, wodurch wieder die Schuldenlast des Staates vergrößert und der Staatshaushalt mit den Kosten des Zinsendienstes belastet werden würde.

Das Interesse, das die Allgemeinheit an den Wäldern hat wegen deren Einwirkung auf die klimatischen Verhältnisse und wegen der Wichtigkeit der Wälder für die Versorgung der Bevölkerung mit Brenn- und Bauholz, läßt sich besser als durch die Verstaatlichung wahren durch schärfere Handhabung der bestehenden Forstgesetze und durch die Festsetzung der Bedingungen, unter welchen die Waldbesitzer Nutzholz an die bedürftigeren Schichten der Bevölkerung abzugeben hätten.

Politische Rundschau.

Inland.

Die deutschen Wahlurnen am 8. Feber.

Die Partei der Deutschen hat bekanntlich in 8 Wahlkreisen ihre Kandidatenlisten aufgestellt, welche auch alle bestätigt wurden. In diesen 8 Wahlkreisen werden also Urnen mit der deutschen Kandidatenliste angebracht werden. Da es für unsere Wähler wichtig ist zu wissen, an welcher Stelle diese Urnen stehen, so bringen wir im nachstehenden die Ordnungsnummern der deutschen Listen in den deutschen Wahlkreisen. Die deutsche Urne wird an dritter Stelle in vier Wahlkreisen stehen: in Vitovitica, Novisab, Sombor und oberes Banat; an vierter Stelle im Wahlkreise Subotica; an fünfter Stelle im Wahlkreise unteres Banat; an siebenter Stelle im Wahlkreise Sirmien und an achter Stelle im Wahlkreise Maribor-Gelje.

Erfolgreiches Einschreiten des Deutschen Klubs in der Frage der Vermehrung der Wahlstellen in der Woivodina.

Der Staatsausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den von dem deutschen Abgeordnetenklub eingebrachten Beschwerden gegen die gescheiterte Verteilung von Wahlstellen in der Woivodina. Die Beschwerden des deutschen Abgeordnetenklubs wurden in allen Fällen bis auf den wegen der Wahlstelle in Budisava berücksichtigt und dem Referenten überlassen, in den nötig gewordenen Fällen die Neuordnung der Wahlstellen zu regeln. Die Regelung wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben und im Amtsblatte veröffentlicht werden.

Verbot einer deutschen Wählerversammlung in Pančevo.

Ministerpräsident a. D. Ljuba Davidović hat an den Innenminister wegen des vom Oberstuhlsrichter in Pančevo Bega erlassenen Verbotes einer vom Abg. Dr. S. Hartmann einberufenen deutschen Wählerversammlung mit der famosen Begründung, „daß gegen die Deutsche Partei, die eine Regierung unterstützt hatte, welche von der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei abhängig war, gegen die jetzt die Ohznana erlassen wurde, das Volk so erbittert sei, daß es im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht angehe, die Versammlung zu gestatten“, einen Protest eingereicht. Ljuba Davidović führt als Präsident der Regierung, die in der Entscheidung des Oberstuhlsrichters erwähnt wird, aus, daß dieser Bescheid eine der vielen großen Rechtsverletzungen darstelle, welche die jetzige Regierung zur Unterdrückung des Volkswillens anwende. Dafür werden ihre Urheber nicht bloß vor dem G-seege, sondern auch vor der Geschichte die schwerste Verantwortung zu tragen haben.

Verhinderung einer deutschen Vertrauensmännerversammlung in Heusfeld.

In der Gemeinde Heusfeld wollte der deutsche Abgeordnete Dr. Neuner eine Vertrauensmännerversammlung abhalten. Als er auf dem Bahnhofe eintraf, erwartete ihn dort der Notär und teilte ihm mit, daß er unter keinen Umständen die Vertrauensmännerversammlung abhalten könne, und schon mit dem nächsten Zuge zurückfahren müsse. Als Dr. Neuner trotzdem ins Dorf gehen wollte, rief der Notär einen Gendarmen herbei, der Dr. Neuner zum Bahnhofe zurückbegleitete, wo der Abgeordnete auf den nächsten Zug warten und abreisen mußte. Dr. Neuner erstattete hierüber der Partei Bericht, die deshalb beim Innenminister einen Protest einlegen wird.

Der König und das Vorgehen der Regierung.

Seit der Rückkehr des Königs in die Hauptstadt ist es in der Regierung wieder lebendiger geworden. Der Umstand, daß sie über ihr Tun und Lassen dem zweiten verfassungsmäßigen Faktor Bericht erstatten muß, bewirkt, daß man mit einiger Spannung der Aufnahme dieser Berichte entgegensteht. Pašić wurde zu Hofe berufen, um dem Monarchen über die Tätigkeit der Regierung zu berichten. Pašić wollte eine Stunde lang im Arbeitskabinette des Monarchen. Wie mit Sicherheit verlautet, soll sich der König mit dem Berichte Pašić über die Regierungstätigkeit nicht allzusehr zufrieden gezeigt haben. Zu dieser Schwierigkeit der Regierung kommt noch eine andere, und zwar der bevorstehende Rücktritt der kroatischen Minister Dr. Surmin und Dr. Drinković. Auch diese erregt große Aufmerksamkeit. Dr. Surmin hat zwar ein wenn auch nicht sehr entschiedenes Dementi veröffentlicht. Aber auffallend ist es trotzdem, daß er auch mit Pašić eine lange Besprechung hatte, welche offenbar mit dieser Angelegenheit zusammenhängt. Die Sache wird sich jedenfalls in den nächsten Tagen entscheiden.

Radić soll nach Beograd gebracht werden.

Ministerpräsident Pašić empfing den Besuch des Innenministers Maksimović, mit dem er über die innenpolitische Lage, insbesondere über die Weiterführung der Aktion gegen Radić konferierte. Wie es scheint, hat die Regierung für den Fall, daß die Banatrafel die Einstellung des Verfahrens gegen Radić und seine Partei neuerdings beschließen sollte, dafür vorgesorgt, daß Radić in diesem Falle nach Beograd gebracht werde. In politischen Kreisen wird die neuerliche Verhaftung der Dragica Androlić, in deren Hochverratsprozeß Radić und Dr. Maćel verwickelt sein sollen, dahin gedeutet, daß die Regierung in der Wiederaufnahme des Prozesses gegen die Androlić einen Grund finden will, Radić vom Beograder Gericht verurteilen zu lassen.

Zahlreiche Ausschließungen aus der Radikalen Partei.

Der Radikale Hauptausschuß hielt unter Vorsitz Nikola Pašić eine Sitzung ab, auf der zu der für die Radikale Partei in Folge der zahlreichen Listenspaltungen — es traten gegen die amtliche radikale Liste im ganzen 25 Wilsbe auf — sehr ungünstigen Wahllage Stellung genommen wurde. Der Hauptausschuß beschloß nach längerer Beratung den Ausschluß einer ganzen Reihe von Parteimitgliedern, die mit ihren Kandidatenlisten gegen die von der Partei bestätigten Listen austraten.

Verhaftung Dr. Behmens.

In Brezi, Bezirk Bisoko, wurde der frühere Minister für Sozialpolitik und Listenträger der Südslawischen muslimanischen Organisation, Dr. Scheftia Behmen, der dort einige Versammlungen abgehalten hatte, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblicke, als Dr. Behmen nach den Versammlungen nach Sarajewo zurückkehren wollte.

Rückkehr des Finanzministers aus Paris.

Finanzminister Dr. Stojadinović ist von der internationalen Finanzkonferenz aus Paris zurückgekehrt, auf der über die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen und über das Thema der internationalen Kriegsschulden verhandelt wurde. Er berichtete Pašić über die unseren Staat berührenden Ergebnisse der Konferenz, die nach den Erklärungen Dr. Stojadinović befriedigend sein sollen.

Ausland.

Das neue deutsche Kabinett.

Dr. Luther ist es gelungen, ein Kabinett zu bilden. Die Ministerliste ist folgend zusammengesetzt: Präsidium — Dr. Luther; Aeußeres — Dr. Stresemann (Volkspartei); Inneres — Schiele (Deutschnationaler); Ackerbau — Ranitz (Deutschnationaler); Justiz und besetzte Gebiete — Schollen (Zentrum); Finanzen — Säns (Volkspartei); Forste — Stingel (Bahr. Volkspartei) und Krieg — Dr. Gessler (Demokrat). Dr. Gessler übernimmt das Ressort ohne Einwilligung seiner Partei, weshalb diese erklärt, daß er nicht mehr das Vertrauen der Partei besitze. Nach der jetzigen Zusammenstellung des Kabinetts haben die Deutschnationalen vier Ministerien, woraus ersichtlich ist, daß sich die Regierung nach rechts orientiere, obzwar Dr. Luther betont, daß sein Kabinett über den Parteien stehe.

Aus Stadt und Land.

Unterstützet den Wahlfond!

Jede Wahl kostet Geld, ja viel Geld! Wir Deutsche sind auf unsere eigenen Kräfte und Mittel allein angewiesen, da uns keinerlei Regierungsgelder und Fonds zur Verfügung stehen wie anderen Parteien!

Wir haben uns an unsere Vertrauensmänner sowie an zahlreiche Einzelschriften mit Bitten um Unterstützung des Wahlfondes durch Sammlungen und Einzelbeträge gewendet. Leider sind bisher solche Spenden mit Ausnahme einiger größerer Spenden nur sehr vereinzelt eingetroffen. Wir erneuern daher auf diesem Wege unsere Bitte. Jeder unterstütze unsere gute deutsche Sache nach besten Kräften! Spenden übernimmt die Verwaltung unseres Blattes sowie der Politisch-wirtschaftliche Verein der Deutschen in Slowenien in Maribor. Auf Wunsch werden Erlagscheine zur Einsendung der Beträge zugesendet.

Kirchenmusik in der Marienkirche.

Anlässlich der Ausübung des hl. Altarsacramentes in der Marienkirche hält Herr Abt Peter Jural am Sonntag, dem 25. d. M., um 9 Uhr Vormittag ein feierliches Hochamt, bei welchem der Kirchenchor dieser Kirche Josef Grubers große Jubiläumsmesse „Missa solemnis“, gemischter Chor mit Orgel und vollem Orchester zur Aufführung bringt. Als Offertoriumseinlage wird Rudolf Wagners herrliches „Jubilato Deo“ für vierstimmig gemischten Chor mit Orgel und vollem Orchester gesungen werden. Musikalische Leitung: Herr Baumeister A. Kaltschnigg, an der Orgel Fräulein Gretl Wolf.

Zum Ankauf der Turbinenspritze der Freiwilligen Feuerwehr. Der überaus hohe Stand unseres Dinars hat den Ausschuß der Freiwilligen Feuerwehr bewogen, die valutarischen Vorteile ausnützend, in der Vorwoche an den Abschluß des schon längere Zeit vorbereiteten Kaufes dieses für die Wehr notwendigen Gerätes zu schreiten, obwohl die ganze Kaufsumme noch nicht vollkommen sichergestellt ist. Der Ausschuß erlaubt sich daher alle Förderer dieses Unternehmens aufmerksam zu machen, daß die zu diesem Zwecke gezeichneten Beträge Anfangs Februar durch einen Bevollmächtigten eingehoben werden. Das Gerät wird bereits in fünf bis sieben Wochen hier eintreffen, weshalb an alle, welche für diese Sache etwas beitragen können, der Ruf ergeht mitzuhelfen, daß die noch fehlenden 25.000 Dinar aufgebracht werden. Es wird noch bemerkt, daß das Gerät keine Autoturbinespritze darstellt — eine solche wäre für unser Terrain zu schwer und auch wurden hierfür viel zu wenig Mittel gezeichnet — sie ist vielmehr eine Turbinenmotorspritze mit der gleichen Leistungsfähigkeit von 1000 Minutenliter als Anhängewagen, welche mit einem Gespanne oder an ein Auto angehängt, zu befördern ist. An den Kauf eines Autos als Zugwagen wird später gedacht werden müssen. Vielleicht bietet sich einmal eine günstige Gelegenheit, einen Lastwagen zu erwerben.

Das Verbreitungsverbot des „Domoljub“ eingestuft. Das erstinstanzliche Gericht in Ljubijana hat die Regierungsverordnung, wonach die Verbreitung des Blattes „Domoljub“ verboten wird, annulliert.

Die Hauptversammlung des Philatelistenvereines „Orient“ findet am Freitag, dem 23. Jänner, um halb 8 Uhr abends im Hotel Balkan mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Obmannesstellvertreters; 2. Bericht des Kassiers; 3. Bericht des Schriftführers; 4. Wahl des Obmannes und Ergänzung des Ausschusses; 5. Allfälliges. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Kuranstalt Rimske Toplice als Winterausflugsort. Unter den malerischen Punkten, unter denen die heuer buchstäblich immergrüne Steiermark Herz und Auge erquickt, nimmt Rimske Toplice, das unterländische Gasteln, die allererste Stelle ein. Mit seinem, vor Bora und Scrocco geschützten milden Klima ist es auch im Winter ein herrlicher Ausflugsort. Bis aus der Gegend Zagreb, Ljubljana, Maribor, Celje, u. s. w. ist Kömmerling per Bahn oder per Auto in einigen Stunden erreichbar. Die Fahrt nach Rimske Toplice in der herrlichen Alpenlandschaft mit ihrer klaren, staubfreien Luft ist an und für sich schon ein Genuß. In der Kuranstalt selbst sind schöne Spaziergänge in den ausgedehnten Parkanlagen und Waldungen mit ihren gut gepflegten Wegen eine wahre Erholung für den Stadtmenschen. Ein Meer von Schneerosen bedeckt die Wälder und erseht den heuer ausgebliebenen

Schnee mit seinem Robel- und Skisport. Auf vielseitiges Verlangen hat sich die Kuranstalt entschlossen, ab 15. Jänner l. J. durch den restlichen Winter und den ganzen Frühling den Betrieb offen zu halten. Ein eigenes Winterspeisezimmer mit Klobier, ein Rauchzimmer, heizbare Zimmer, Thermalbäder, gute preiswerte Verpflegung stehen den Ausflüglern zur Verfügung. Rimske Toplice eignet sich besonders für Familien oder kleinere Gesellschaften, die von plötzlicher Eingebung ergriffen, improvisiert und ohne viel Vorbereitungen und ohne besondere Kosten einige Stunden dem Alltagsleben und der Büroluft entfliehen, um in Gottes freier Natur Herz und Lunge mit neuer Lebensfreude und Lebenslust zu stärken. Auf nach Rimske Toplice!

Auslosung der Staatsrentenlotterie. Am 15. Jänner wurden folgende Serien der Staatsrentenlotterie (Kriegsschädigung) ausgelost: 62, 133, 159, 214, 408, 555, 1240, 2075, 2567, 2579, 2634, 2661, 2696, 2775, 2805, 3045, 3315, 3642, 3653, 4066. Die Staatsklassen werden am 1. März l. J. mit der Auszahlung von je 1000 Dinar für jede Obligation beginnen.

Der „unbekannte Soldat“ in Frankreich — ein Deutscher? Das Schicksal treibt bisweilen wunderliche Streiche und stellt uns vor

zum Nachdenken anregende Ueberraschungen. Wie bekannt, wurden nach Sturz des Weltkrieges unter dem Triumpphogen in Paris die Ueberreste des „unbekannten Soldaten“ bestattet und über dem Grabe eine „ewige Lampe“ entzündet. Alle Mütter, die das Grab ihres gefallenen Sohnes nicht ausfindig machen konnten, beweinten hier ihren Verlust. Hier brachten Generale, Truppenabteilungen, Vertreter des Auslandes und das ganze Volk dem namenlosen Helden, der ein Symbol der Größe der Menschenopfer des französischen Volkes bildete, ihre Huldigung dar. Plötzlich stellte sich jedoch heraus, daß der unbekannte Soldat ein — Deutscher ist. Als nämlich unlängst Ueberreste französischer Soldaten auf dem Friedhof ausgegraben wurden, von dem auch die Ueberreste des „unbekannten Soldaten“ genommen worden waren, stieß man auf preussische Pickelhauben. Unter dem Einfluß einer unbestimmten Ahnung wurde beschlossen, auch das frühere Grab des „unbekannten Soldaten“, näher zu untersuchen. Man fand in ihm die Erkennungsmarke des Soldaten August Schulze vom 23. Infanterieregiment, Stargard in Pommern...

Apotheken-Nachdienst. In dieser Woche versteht die Apotheke „Zur Mariahilf“, Slawni trg, den Nachdienst.

Selbständiger
Korrespondent,
bilanzsicherer
Buchhalter

deutscher Nation, der slowenischen Sprache mächtig, wird von größerem Holzgeschäfte gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Holzbranche 30640“ an die Verwaltung des Blattes.

Verlässlicher
Waldaufseher

unverheiratet, mit Kenntnissen des Forstwesens, wird aufgenommen. Anfrage bei Karl Scherbaum & Söhne, Maribor.

Suche eine solide deutsche Person von 30—40 Jahren als
STUBENFRAU

und zur Beaufsichtigung eines 3jährigen Knaben. Anträge zu richten an Frau Ing. Stanka Rosenzweig, Bjelovar.

Beamtin

mit landw. Kenntnissen, langj. Praxis in landw. und industr. Betriebe, perfekt in der doppelten u. amerikanischen Buchführung, bilanzierend, vollkommen selbständig arbeitend, Slavin, sucht per sofort entsprechende Vertrauensstelle. Geht auch auf ein Landgut. Nicht anonyme Anträge erbeten unter „Selbständig 30637“ an die Verwaltung des Blattes.

Für junges Fräulein

16 Jahre alt, wird eine Stelle behufs Erlernung der Führung einer Hauswirtschaft und des Kochens gesucht. Gehalt Nebensache. Zuschriften erbeten unter „Slowenisch sprechend Nr. 30631“ an die Verwltg. d. Bl.

28 Jahre alter Beamter

sucht behufs Verbesserung seiner finanziellen als auch physischen Lage Anstellung. Ist beider Landessprachen mächtig und in sämtlichen Büroarbeiten vollkommen vertraut. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 30631“ an die Verwaltung d. Blattes.

Aktienkapital: Lire 100.000.000	Reservefond: Lire 340.000.000
------------------------------------	----------------------------------

Riunione Adriatica di Sicurtà
(Jadranska zavarovalna družba)

o gegründet im Jahre 1838. o

Garantiemittel: Sie besitzt in den verschiedenen Ländern Europas 38 eigene Büro-Palais.

Uebernimmt zu den günstigsten Bedingungen: Feuerversicherung, Einbruch- u. Diebstahl-, Glasbruch-, Maschinenbruch-, Post- u. Bahntransport-Versicherungen, Haftversicherung für Auto, Motorräder, sowie Versicherung gegen Havarien und Autoversicherung, Hagel- und Waldversicherung, Lebens- und Renten-Versicherung in verschiedenen Kombinationen, Aussteuer-Versicherung.

Auskünfte und Prospekte erteilt:

Hauptagentschaft der „Jadranska zavarovalna družba“ in Celje, Lava Nr. 22 :: Josip Kaučič.

Zweistockhohes Haus

in Graz, schönste Lage, ohne Visavis, Tramwayhaltestelle, grosser Obst- und Gemüsegarten, Lusthaus, Gewächshaus, Magazinsräume, Garagemöglichkeit, beziehbare Sechszimmerwohnung, mit Gas, elektrischem Licht, Badezimmer, sofort um 520 Millionen Kronen zu verkaufen. Anträge unter „Barzahlung“ an Anzeigenbüro „Alva“ Graz, Paradeishof.

Postsparkasse Nr. 10.808 Ljubljana
Fernruf Nr. 21

Vereinsbuchdruckerei Seleja

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate	Inseratenannahmestelle für die Illirer Zeitung	Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.
Prešernova ulica Nr. 5		